

# Wie wird Dürre politisch? Problematisierung von Dürre in der Landwirtschaft

*Den "Framings" als ein Problem der Gerechtigkeit, der Ernährungs- und der Wassersicherheit ist gemeinsam: Dürre wird als existentielle Bedrohung für das wirtschaftliche Überleben landwirtschaftlicher Betriebe beschrieben.*

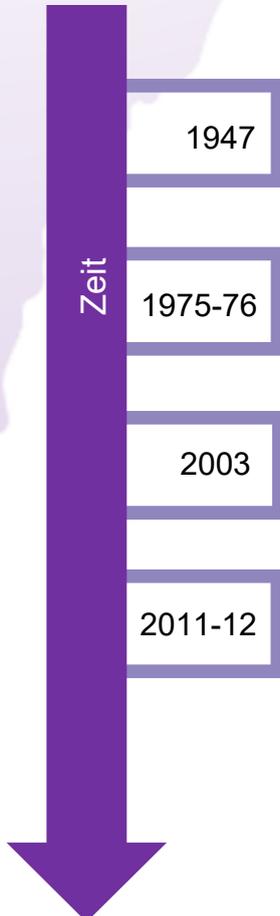


## Was ist ein *Frame*?

*Frames* sind kurze, prägnante Problem- und Lösungsbeschreibungen. Sie transportieren Wertvorstellungen, präsentieren Urteile und Rechtfertigungen für Lösungsvorschläge und schreiben Verantwortungen und Rollen zu. Aus der Forschung an Textquellen lassen sich *Frames* herausarbeiten.

In der Landwirtschaft wird Dürre als ein Problem der Gerechtigkeit, der Ernährungs-, der Ertrags- und der Wassersicherheit empfunden. Damit ist Dürre aus Sicht der Landwirtschaft eine existentielle Bedrohung für das wirtschaftliche Überleben landwirtschaftlicher Betriebe.

## Wie änderte sich die Problembeschreibung (*Framing*) über die Zeit?



Ein Vergleich verschiedener markanter Dürrejahre zeigt, dass der Landwirtschaftssektor Dürre nach dem Zweiten Weltkrieg vor allem über einen *Gerechtigkeitsframe* politisiert. Hierbei werden vor allem die staatliche Steuerung des Agrarmarkts und ökonomische Instrumente wie Kompensationen, Steuererleichterungen, Darlehen und Subventionen als Frage der Gerechtigkeit beschrieben.

Mit der Zeit verschob sich die Problembeschreibung *von der Ernährungs- zur Ertragssicherheit* als Ziel staatlicher Intervention. Die Ertragssicherheit ist dabei eng mit der bäuerlichen Einkommenssicherung verbunden.

Seit dem Dürrejahr 2003 findet eine *Problematisierung im Kontext des Klimawandels* statt.

Die Veränderung der Problematisierung von Trockenheit steht in Zusammenhang mit dem laufenden Strukturwandel in der Landwirtschaft.

Bäuerliche Solidarität ist ein übergreifendes *Framing* für die über Bauernverbände getragene selbstorganisierte Selbsthilfe nach historischen Dürreereignissen (z.B. über bundesweite Futterbörsen).

# Problematisierung von Dürre im Klimawandel in verschiedenen Sektoren

*Seit der Dürre 2003 problematisieren Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wasserwirtschaft Dürre verstärkt im Kontext des Klimawandels.*

Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Wasserwirtschaft legen bei der Problematisierung von Dürre unterschiedliche Schwerpunkte. Damit werden Anpassungsoptionen priorisiert und politisch argumentiert.



## Klimatisierung von Dürre: Strategien zur Anpassung an den Klimawandel

### Verwissenschaftlichung:

Die Wissenschaft wird in der Rolle gesehen, für die verschiedenen Sektoren geeignete Anpassungsmöglichkeiten für Dürre zu entwickeln (z.B. die Züchtung trockenheitsverträglicher Kultivare, der Einsatz von Klimawandelmodellen).

### Versicherheitlichung:

Dürre wird als Sicherheitsproblem beschrieben, das die menschliche Versorgung bedroht. Klassische Instrumente der Sicherheitspolitik sollen aber keine Anwendung finden.

### Technokratisierung:

Dürre wird als ein prinzipiell über technische Maßnahmen lösbares Problem aufgefasst und verhandelt (z.B. durch den Bau von Wasserrückhaltebecken und den Einsatz von Bewässerungsanlagen).

### Transformation:

Der Umgang mit dem Klimawandel geht über reine Anpassung an Klimawandelfolgen hinaus, indem er eine Restrukturierung von politischen, ökonomischen und sozialen Systemen bedeutet, um die nicht-linearen Dynamiken und komplexen Wechselwirkungen von sich im Klimawandel verändernden Mensch-Umwelt-Beziehungen zu berücksichtigen.

- Eine *Verwissenschaftlichung* wird in allen drei Sektoren beobachtet.
- *Versicherheitlichung* mit Schwerpunkt Einkommenssicherung ist im Landwirtschaftssektor zu beobachten.
- *Technische Anpassungsoptionen* werden am stärksten im Wassersektor verhandelt.
- Der Forstsektor setzt derzeit stark auf den Waldumbau, der eine weitgefaste *Transformation* von Wäldern umfasst und sowohl eine angepasste Baumartenwahl als auch ein an den Klimawandel angepasstes Nutzungsverhalten von Wäldern und Forsten einschließt.